

Liebe Geschwister in Europa,

wir schreiben Ihnen in einem außergewöhnlich ernsten und sensiblen Moment in der Geschichte Irans. Die Wochen nach dem Blutvergießen im Januar haben keine Ruhe gebracht. Stattdessen haben sie ein neues und zutiefst unsicheres Kapitel eröffnet – geprägt von anhaltenden inneren Unruhen und einer dramatischen Eskalation des langjährigen Konflikts zwischen dem islamischen Regime, Israel und den Vereinigten Staaten. Bitte beten Sie mit uns: um Weisheit, Schutz und Frieden – und darum, dass Gott einen Weg zu einem offenen und demokratischen Iran eröffnet.

Glaubwürdigen Quellen zufolge liegt die tatsächliche Zahl der Todesopfer bei über 36.500 Menschen, darunter viele Frauen und Kinder. Auch viele Christen sind ums Leben gekommen. Nicht nur das Ausmaß des Blutvergießens war erschütternd, sondern vor allem auch die brutale Art der Tötungen. Sicherheitskräfte des islamischen Regimes erschossen selbst Verletzte kaltblütig. Sie gingen sogar in Krankenhäuser, zerrten dort behandelte Menschen hinaus und töteten sie ohne Erbarmen. Schon jetzt ist klar: Der Januar war die tödlichste Episode staatlicher Gewalt in der Geschichte der Islamischen Republik.

Als die Universitäten Ende Februar nach wochenlanger Schließung wieder öffneten, füllten sich die Campus rasch erneut mit Protesten. Studierende – Männer wie Frauen – widersetzten sich der Einschüchterung durch Sicherheitskräfte, die sich unter sie gemischt hatten.

Am 28. Februar begann eine neue Phase des Krieges zwischen dem islamischen Regime, Israel und den Vereinigten Staaten. Die meisten Iranerinnen und Iraner, auch iranische Christen, sehen den Angriff der USA und Israels nicht als Angriff auf Iran als Land, sondern auf das illegitime und gewalttätige islamische Regime, das ihre Nation seit einem halben Jahrhundert gefangen hält. Viele hoffen und beten, dass dieser Krieg – unabhängig von den tatsächlichen politischen Zielen von Präsident Trump und Ministerpräsident Netanjahu – vielleicht eine einmalige Chance in Jahrzehnten eröffnet, dass die Iranerinnen und Iraner Freiheit vom islamischen Regime gewinnen.

In den ersten Stunden des Konflikts wurde der Oberste Führer der Islamischen Republik, Ajatollah Ali Chamenei, getötet, zusammen mit mehreren hochrangigen politischen und militärischen Funktionären – darunter prominente Vertreter der Revolutionsgarden. Chameneis Vermächtnis war geprägt von fest verankerter autoritärer Herrschaft und dem systematischen Einsatz von Gewalt zur Sicherung der Macht. Unter seiner Führung war die Islamische Republik nicht nur ein autoritärer Staat, sondern ein Regime, das durch Repression gegen das eigene Volk aufrechterhalten wurde: Friedliche Proteste wurden mit tödlicher Gewalt niedergeschlagen; es gab Massenverhaftungen, Folter, Hinrichtungen, gewaltsames Verschwindenlassen von Menschen sowie die Kriminalisierung freier Meinungsäußerung und öffentlichen Widerspruchs. Frauen, junge Menschen sowie ethnische und religiöse Minderheiten – darunter auch Christen – waren immer wieder Ziel der Unterdrückung.

Neben dieser Unterdrückung haben Korruption, wirtschaftliche Misswirtschaft, Umweltzerstörung und institutioneller Verfall das Leiden der einfachen Bevölkerung weiter verschärft. Über fast fünf Jahrzehnte hinweg hat die Islamische Republik ein System der Unterdrückung aufgebaut, in dem Gewalt gegen die eigenen Bürger nicht die Ausnahme, sondern ein prägendes Merkmal ihrer Herrschaft ist.

Die Christen im Iran freuen sich nicht über den Tod eines Menschen. Dennoch ist es verständlich, dass viele Erleichterung und Dankbarkeit empfinden, wenn Menschen, die für so viel Gewalt und Unrecht verantwortlich waren, diese Macht nicht mehr ausüben können. Der Tod eines Tyrannen heilt ein Land nicht – aber er kann den Anfang vom Ende eines Systems markieren, das auf Angst und Grausamkeit gegründet ist.

Wir glauben zutiefst an den Wert politischen Lebens und an die Verantwortung, sich öffentlich einzubringen. Gerade in Zeiten großer Unruhe – wenn Emotionen hochgehen und sich Ereignisse schnell überschlagen – ist es wichtig, dass wir unsere Hoffnung auf Gott setzen, während wir zugleich nach politischer Veränderung, Freiheit und dem Wohl der Menschen im Iran und in den Nachbarländern streben.

Wir bitten Sie, mit uns zu beten:

** Beten Sie um tiefe Gemeinschaft unter iranischen Christen in Gemeinden, Hauskreisen und in der Diaspora. Bitten Sie darum, dass die Kirche im Iran standhaft bleibt – geprägt von Liebe zum Nächsten und sogar zum Feind, von hoffnungsvoller Ausdauer, besonnener Rede und treuem Zeugnis mitten in Unsicherheit und Krieg.*

** Beten Sie, dass die Wahrheit ans Licht kommt, dass Lügen und Einschüchterung entlarvt werden und Kommunikationswege wieder geöffnet werden. Bitten Sie um Gottes Eingreifen gegenüber Grausamkeit und Unterdrückung – und um echte Umkehr, Veränderung und das Ende von allem, was falsch, unterdrückend und zerstörerisch ist.*

** Beten Sie, dass Raum für echte politische Veränderung entsteht – für Demokratie, größere Selbstbestimmung, Schutz der Gewissensfreiheit, Religionsfreiheit und die Würde von Minderheiten. Bitten Sie um Weisheit für gegenwärtige und zukünftige Führungspersonen sowie um einen gerechten und friedlichen Übergang, der dem Gemeinwohl dient.*

Vielen Dank, dass Sie in dieser gefährlichen Stunde im Gebet an unserer Seite stehen.

Quelle: Leiter einer Organisation, die eng mit dem Iran verbunden ist.